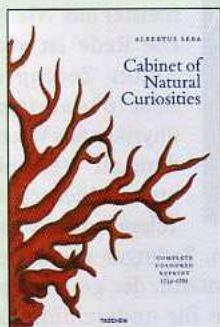


„Loccupletissimi Rerum Thesauri Accurata Descriptio“

Apothekers skurrile Kabinettstückchen

Albertus Seba: **Das Naturalienkabinett**. Taschen, 2001. 636 Seiten, 150,- EUR.



Ein pfundschweres Buch ist das (knapp dreizehn zeigte die Personenwaage des Rezensenten an), vollgestopft mit Zeichnungen von wohl tausend Schlangen und einigen zehntausend Muscheln und Schnecken. Zwischen-

durch ist, zwischen einem siamesischen Hirschzwilling und einem schlüpfendem Krokodil, ein siebenköpfiges Fantasieonstrum zu betrachten, die messerscharfen Reißzähne klagend dem Betrachter entgegen gereckt, dann wieder Seeigel und Bockkäfer, Korallen und Krebse, Pinselstachler und Leguane. Ein paar Seiten weiter hängt in einem Glaskolben ein menschlicher Fötus in Lebensgröße, daneben der eines indischen Elefanten – es sieht aus, als ob die beiden nur schliefen. Und Schmetterlinge sowieso, immer wieder dutzende von Schmetterlingen, auf bald achtzig Seiten in allen denkbaren Formen und Farben.

Der Ostfrieze Albertus Seba (1665-1736) war ein Exzentriker vor dem Herrn, ein perückentragender Sonderling von ganz besonderer Klasse. Im Rahmen seiner forschenden Tätigkeit als Amsterdamer Apotheker begann Seba, über Jahrzehnte hinweg eine Sammlung teils recht abstruser Naturalien anzulegen. Bald schon konnte seine Sammelleidenschaft keine Grenzen mehr; in Massen kaufte er heimkehrenden Seeleuten ihre konservierten und ausgestopften Mitbringsel aus fernen Ländern ab, ungeachtet deren Erhaltungszustand und Echtheit, und oft im Tausch gegen eine Behandlung mit seinen Arzneien. Sein Naturalienkabinett erlangte internationale Berühmtheit. Von überall her reisten die Kollegen Naturforscher an, um seine in Alkohol eingelegten, getrockneten und aufgespießten Exponate zu begutachten. Ein hervorragender Pharmazeut und Geschäftsmann war Seba ohnehin: selbst der russische Zar Peter der Große bezog jahrelang Pillen und Tränke aus seiner „Deutschen Apotheke“. Die beiden waren nicht nur in punkto Medizinalversorgung

Die bizarre Welt Albertus Sebas: hübsch anzuschauen, jedoch künstlich arrangiert (links unten eine **Braune Vieraugenratte**, *Metachirus nudicaudatus*, mit Jungen).

verbunden: Seine erste Naturaliensammlung verkaufte Seba im Jahr 1717 – mit hübschem Gewinn – an den in Amsterdam zu Besuch weilenden Russenkaiser. Unmittelbar danach begann Seba mit dem Aufbau einer zweiten, noch umfangreicheren Sammlung. Deren Schwerpunkt: Meerestiere, Insekten und Reptilien.

Vierbändiges Prachtwerk

Fünf Jahre vor seinem Tod begann Seba, alle Stücke zeichnen zu lassen und ein vierbändiges Buch, das 446-seitige *Loccupletissimi Rerum Thesauri Accurata Descriptio* (kurz: *Thesaurus*) anzulegen, dessen letzter Band erst 1765 vollendet war. Man möchte keiner dieser dreizehn Künstler gewesen sein: jahrelang tausende winzigster Schneckenhäuser abzumalen ist nicht jedermanns Sache. Zunächst erschien der *Thesaurus* in schwarz-weiß; die hier vorliegende, kolorierte Version hat Seba nicht mehr erblickt.

Zum zweifellos extravaganten Aspekt von Sebas Sammelmarrante gesellt sich jedoch ein anderer, der nicht außer acht gelassen werden sollte: Ärzte und Apotheker waren im 18. Jahrhundert Vorreiter der Forschung, und ihre naturhistorischen Sammlungen waren für die Wissenschaft als klassifizierende Nachschlagewerke von entsprechend hohem Wert. Carl von Linné etwa hat in der ersten Ausgabe seiner *Systema Naturae* nicht weniger als 284 Mal Sebas *Thesaurus* zitiert.

Dass die Zeichnungen nur selten die realen, in der Natur vorzufindenden Verhältnisse abbil-

den, steht auf einem anderen Blatt. Vieles, was seinen Weg über die Weltmeere in Sebas Sammlung fand, war beschädigt oder von Dilettanten „repariert“ worden; zudem ließ Seba die Exponate nach Lust und Laune arrangieren.

Mit dem sensationslüsternen Hang zu Abnormitäten, Kuriositäten und Wunderwesen ist das *Naturalienkabinett* ein Spiegel seiner Zeit. Seba behauptete zwar, die Vorlagen zu sämtlichen Abbildungen seien in seiner Sammlung zu finden, doch das ist eine Lüge. Nicht nur der erwähnte siebenköpfige Drache dürfte ein reines Fantasieprodukt sein, auch manch andere Zeichnung ließ das ostfriesische Schlitzohr nachweislich aus bereits existierenden Büchern kopieren, um bestehende Lücken in der eigenen Sammlung zu schließen.

Falls Sie nun Lust bekommen haben, selbst mal einen Blick auf das bizarre Naturalienkabinett Albertus Sebas zu werfen, so gibt es zwei Möglichkeiten: Sie stählen ihren Prachtkörper und kaufen den Wälzer im Buchladen, wo er mittlerweile für 50 Euro zu haben ist, oder sie fahren nach Regensburg ins Naturkundemuseum. Dort sind bis zum 25. Februar in einer Jubiläumsausstellung zum 160jährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg einige der Kupferstiche zu bewundern, von denen oben die Rede ist. Einen Teil des Kabinetts des Regensburger Pastors, Naturforschers und Erfinders Jacob Christian Schäffer (1718-1790) gibt's als Dreingabe. Viel Spaß! -WK-



Anleitung aus dem besprochenen Bildband „Naturalienkabinett“ von A. Seba